

Benedikt von Tscharner
 Schweizerischen Mission bei den EG
 53, rue d'Arlon
 B-1040 Brüssel

Brüssel, den 12. Januar 1989

Liebe Freunde

Sie finden als Beilage den bereinigten Text des Grundkonzepts für die "Europäischen Begegnungen 1991" (Une version en français suivra.). Damit können wir nun auch schwarz auf weiss zum Ausdruck bringen, wie wir uns diesen Programmteil der 700-Jahrfeier vorstellen. Das Konzept kann natürlich fortlaufend weiterentwickelt und verfeinert werden. Aber zumindest haben wir jetzt ein Fundament und können uns nun auf die Programmplanung konzentrieren.

Das Gespräch mit den Bündner Behörden vom 11. Januar 1989* verlief positiv. Die Bündner Regierung bringt unserem Konzept Sympathie entgegen und wird an einer ihrer nächsten Sitzungen *an Montagen* formell dazu Stellung nehmen (inkl. geographische Festlegung). Sie nimmt auch in Aussicht, die notwendigen organisatorischen Massnahmen zu treffen (Organisationskomitees, usf.). Auf eine Geschäftsstelle im "Unterland" (Zürich, Bern, etc.) möchte sie *OK/GR* verzichten. Dies bedeutet für uns u.a., dass die sogenannten "Trägerschaften" die dezentralen Einzelveranstaltungen im vollen Sinne des Wortes tragen, in enger Zusammenarbeit mit den Behörden des Kantons Graubünden und des zugewiesenen Durchführungsortes.

-
- *- Regierungsrat Joachim Caluori (Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement)
 - Regierungsrat Alois Maissen (Justiz-, Polizei und Sanitätsdepartement)
 - Regierungsrat Christoffel Brändli (Departement des Innern und der Volkswirtschaft)
 - Standeskanzleidirektor Dr. Fidel Caviezel
 - Frau Dr. Lisa Boner, Delegierte des Kts Graubünden für die 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft
 - Marco Solari, Delegierter für die 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft 1991
 - Fabio Sorgesa, Stellvertreter von M. Solari
 - vT

Was die Prüfung der fünf Beispiele von Einzelveranstaltungen betrifft, möchte ich folgendes festhalten:

1. **Europarat:** Die Abklärungen erfolgen durch das Departement für auswärtige Angelegenheiten (Botschafter J. Staehelin). Es geht u.a. um die Koordination mit anderen Veranstaltungen, zu denen Minister eingeladen werden sollen (u.a. Festakt in Bern).
2. **Jugend:** Herr Rother und Frau Born von der Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Jugendverbände bearbeiten dieses Projekt.
3. **Medien:** Die Herren Gisling, Pilet und von den Wyenbergh haben die Ausarbeitung eines Projekts übernommen.
4. **Innovation:** Der Präsident hat Kontakte aufgenommen und ein positives vorläufiges Echo erhalten.
5. **Katastrophen:** Auch hier sind die ersten Abklärungen des Präsidenten positiv verlaufen.

Ich bitte um möglichst rechtzeitige Zustellung entsprechender Programmskizzen.

Auf unserer nächsten Sitzung vom 21. März 1989 wird es darum gehen,

- den Stand der Abklärungen für die fünf "Musterprojekte" zur Kenntnis zu nehmen,
- allfällige weitere Projekte zu prüfen,
- die Frage der Gestaltung des "Europatages" vertieft zu prüfen,
- eine allfällige Pressekonferenz vorzubereiten.

Was den Europatag anbelangt, scheint mir, dass dieser nicht nur die Ergebnisse der dezentralen Einzelveranstaltungen "registrieren" sollte, sondern auch Themen aufgreifen sollte, die bei den Einzelveranstaltungen möglicherweise etwas zu kurz kommen. Bei allem, was wir in der Programmgruppe konzipieren, müssen wir der Frage der praktischen Durchführbarkeit allergrösste Beachtung schenken.

Mit besten Grüßen


Benedikt von Tscharnor

700 Jahre Schweiz
 Programmgruppe Europa

12. Januar 1989

"Europäische Begegnungen 1991"

Grundkonzept

1. Unter der Bezeichnung "Inscunters europeans 1991 - Europäische Begegnungen 1991 - Rencontres européennes 1991 - Incontri europei 1991 - European Encounters 1991" (Arbeitstitel) finden am 5., 6. und 7. September 1991 in Südbünden (Engadin und angrenzende Täler) als Teil des Solidaritätsfestes "Die Schweiz in der Welt" jene Veranstaltungen statt, die in den bisher ausgearbeiteten Unterlagen als Symposium "Die Schweiz und Europa" und als "Europatag" figurieren.

Menage

Solari

X 1.1. Die Unterteilung Symposium-Europatag ist insofern zu relativieren, als die Einheit der Veranstaltung betont werden soll. Ferner wirkt der Ausdruck "Symposium" akademisch und elitär. In der Gestaltung des Programms wird jedoch sehr wohl zu unterscheiden sein zwischen den ersten beiden Tagen, an denen in einer Reihe von dezentral und parallel durchgeführten Einzelveranstaltungen Begegnungen unter einer Vielfalt von Themen stattfinden, und einem zentral organisierten **Schlusstag**, an dem eher die Synthese im Vordergrund steht.

X 1.2. Die genaue Lokalisierung der Veranstaltungen wird im Einvernehmen mit den Behörden des Kantons Graubünden vorzunehmen sein. Wichtig ist, dass es sich nicht nur um Begegnungen in Graubünden, sondern ebenso sehr mit Graubünden handelt.

1.3. Die Durchführung der dezentralen Einzelveranstaltungen liegen in den Händen von Trägerschaften (Dachverbände, nationale Arbeitsgemeinschaften, evtl. Behörden), die eng mit den Lokalbehörden des Durchführungsortes zusammenarbeiten.

2. Der Stil der Begegnungen ist am besten mit "bunt, nicht grau" zu umschreiben.

2.1. Was das heissen kann, geht aus folgender Gegenüberstellung hervor:

<u>"bunt"</u>	<u>"grau"</u>
bürgerlich	elitär
konkret	abstrakt
emotional	zerebral
medienwirksam	akademisch
kreativ	langweilig
ereignishaft	

usf.

2.2. "Bunt, nicht grau" heisst auch, dass es nicht primär um eine Feierstunde oder einen Staatsakt mit in- und ausländischer Prominenz, sondern um eine Begegnung von Menschen (verschiedenster Stellung/Herkunft) geht. Junge Teilnehmer sollen eine wichtige Rolle spielen. Wichtig ist auch eine grundsätzliche Parität der Geschlechter.

3. Das Thema "Die Schweiz und Europa" ist so zu verstehen, dass mit Gästen aus den 34 Ländern Europas jene Fragen diskutiert werden, die für die Gestaltung des Zusammenlebens auf diesem Kontinent wesentlich sind.

- 3 -

- 3.1. Der Botschaft des Bundesrates entsprechend sollen in diesem Gespräch das Wort zuerst den Gästen gegeben werden. Die Frage kann aber nicht lauten: "Wie seht Ihr die Schweiz?" - dies mag allenfalls indirekt zum Ausdruck kommen. Frucht dieser Begegnungen soll durchaus auch eine bessere Kenntnis der Schweiz im Ausland sein. Die Begegnungen sollen aber nicht der Selbstweihräucherung dienen, sondern das **Gemeinsame** unterstreichen, die **Oeffnung der Schweiz fördern**. Die Frage lautet somit: "Wie sehen wir alle **Europa mit seinen aktuellen und künftigen Problemen?**"
- 3.2. Zwischen eher "staatspolitischen" und "gesellschaftspolitischen" Fragestellungen besteht kein eigentlicher Gegensatz. Fest steht, dass es darum geht, den 700. Jahrestag des **Staates Schweiz** zu begehen und dass auch für die Zukunft staatspolitische Ordnungselemente wie Demokratie, Rechtsstaat oder Föderalismus ihren Stellenwert bewahren. Aber gleichzeitig muss die Frage beantwortet werden, welche Bedeutung diesen Werten für das **Zusammenleben der Menschen in Europa** zukommt.
- 3.3. Wenn von gesellschaftspolitischen Fragestellungen die Rede ist, so ist auch nicht zu vergessen, dass der Bezugsrahmen "**Europa**" vorgegeben ist. "Europäische" Themen haben somit Vorrang vor allgemein menschlichen Problemen.
- 3.4. Angesichts der gegenwärtigen Dominanz der Beschäftigung mit dem **Rinnenmarkt 1992** und den Beziehungen **Schweiz-EG** in den Medien sollte dieses Thema in seiner engeren politischen und wirtschaftlichen Definition nicht einmal mehr dominieren. Sehr wohl aber müssen, selbstverständlich ohne Voreingenommenheit, die künftigen Strukturen **Europas** - und zwar ganz **Europas**, also nicht nur von EG oder EG plus EFTA - mit ihren politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aspekten angesprochen werden.

- 4 -

4. Miteinander sprechen ist gut, gemeinsam etwas schaffen ist besser.

4.1. Das "Was" der bleibenden Hinterlassenschaft der Begegnungen wird zusammen mit dem detaillierten Programm zu definieren sein. Wenn möglich sollen die wichtigsten Beiträge und Ergebnisse veröffentlicht werden.

nein
4.2. Früchte der Begegnungen können aber auch andere "Werke" sein: Anregungen, die Folgen haben, neue "Traditionen" von Veranstaltungen, Ideen, die verwirklicht werden, Preise, die gestiftet werden, usf.

5. Die verfügbaren Mittel sind knapp.

5.1. Im Budget des Delegierten für die 700-Jahrfeier sind für die Europäischen Begegnungen 1,5 Mio. Fr. vorgesehen (0,5 Mio. für "Symposium" und 1,0 Mio. für "Europatag"). Eine gleichmässige Verteilung der verfügbaren Mittel auf die Einzelveranstaltungen ist weder möglich noch erwünscht.

5.2. Vor allem für die dezentralen Einzelveranstaltungen werden die Trägerschaften zusätzliche Mittel zu mobilisieren haben.

5.3. Sponsoring ist denkbar, sofern es diskret bleibt und nicht zu einer thematischen Denaturierung der Veranstaltungen führt.

Beilage 1

Beispiele für dezentrale Einzelveranstaltungen25. und 26. September 1991

1. Tagung einer Institution des Europarats (z.B. Ministerkomitee, Sonderministerkonferenz, Kommission der Parlamentarischen Versammlung, Organ der Europäischen Menschenrechtskonvention)
2. Dialog der Jugend Europas
3. Europäische Wirklichkeit durch die Brille der Medien (Text, Wort, Bild)
4. Innovatives Europa
5. Europäische Solidariätt im Katastrophenfall

Diese fünf Projekte befinden sich zur Zeit in näherer Prüfung (Bestimmung der Trägerschaft, thematische Präzisierung, programmatische Aspekte, Finanzierung, usf.). Weitere werden hinzukommen.

Beilage 2

Länder Europas

1. Albanien
2. Belgien
3. Bulgarien
4. Bundesrepublik Deutschland
5. Dänemark
6. Deutsche Demokratische Republik
7. Finnland
8. Frankreich
9. Griechenland
10. Irland
11. Island
12. Italien
13. Jugoslawien
14. Liechtenstein
15. Luxemburg
16. Malta
17. Monaco
18. Niederlande
19. Norwegen
20. Oesterreich
21. Polen
22. Portugal
23. Rumänien
24. San Marino
25. Schweden
26. Schweiz
27. Sowjetunion
28. Spanien
29. Tschechoslowakei
30. Türkei
31. Ungarn
32. Vatikan
33. Vereinigtes Königreich
34. Zypern

VAL

SCHWEIZERISCHE MISSION BEI DEN EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN
BRUSSEL

TELEFAX

Nr.: 10
Datum: 12. Januar 1989
Zeit: 13.30h
Ref.: 063.2sc-vT/RK
Gegenstand: Europäische Begegnungen 1991

Empfänger: Herren M. SOLARI / F. SORGESA

Kopie an: -Frau Dr. L. BENER, Chur
(geht -Herr Botschafter A. Vallon, EDA, Bern
direkt) -Herr Dr. P. Saladin, EVD, Bern

Kommentar:

Hier vorweg das bereinigte Grundkonzept.

Bitte an alle Mitglieder der Programmgruppe mit Begleitbrief, in dem ich noch einige Punkte festgehalten habe, verteilen.

Beste Grüsse

Total Seiten: 9

Unterschrift: Benedikt von Tschanner

Benedikt